



Zusammen üben – Zusammen wachsen

Hilfsorganisationen bewältigen gemeinsam anspruchsvolles Übungsszenario bei Regens-Wagner Hohenwart – Landkreisübergreifende Zusammenarbeit

Von Christian Nitschke*

Zum Objekt: die Einrichtung Regens-Wagner Hohenwart

Die Regens-Wagner-Stiftung im ehemaligen Kloster Hohenwart ist die größte Einrichtung für Menschen mit Behinderung im Landkreis Pfaffenhofen. Bereits mit der Errichtung der »Taubstummenanstalt Hohenwart« 1878 wurde hier schutzbedürftigen Menschen mit Behinderung Förderungen und betreute Lebenshilfe angeboten. Seither expandierte Regens-Wagner Hohenwart erheblich, und so sind im Jahr 2018 über 1800 Menschen mit Handicap in Betreuung. Gemeinsame Veranstaltungen mit den Bewohnern und vollständige Integration sind seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit und für die gesamte Region eine Bereicherung, die beweist, wie man Handicap und Alltag ganz selbstverständlich miteinander verbinden kann.

Resultierend aus den Objekt- und Nutzungskonstellationen lag es nahe, eine gemeinsame groß angelegte Katastrophenschutzübung zu veranstalten, um die jeweiligen Abläufe und Prozesse zu erproben und weiter zu optimieren. Unter Leitung von KBI Christian Nitschke wurde ein Szenario festgelegt. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Mitglieder des Planungsteams im eigentlichen Übungsablauf nicht operativ tätig und Details zur Übung nicht bekannt gemacht werden, um den Ablauf möglichst realistisch zu gestalten.

Das Übungsszenario

Am Samstag den 05.05.2018 löste

gegen 08:15 Uhr die automatische Brandmeldeanlage im Objekt Richdisstraße 13, Altbau der Regens-Wagner-Stiftung, aus. Die ILS Ingolstadt alarmierte umgehend die hierfür nach B-BMA vorgesehenen Kräfte sowie den zuständigen KBM und KBI.

Bei Erkundung durch die FF Hohenwart wurde ein Brand im Altbau festgestellt. Im 1. und 2. Obergeschoß sowie in weiteren Räumlichkeiten der Förderstätten waren mehrere Personen vermisst.

Der 1. Kommandant der FF Hohenwart, Franz Amesreiter, alarmierte daraufhin Kräfte gemäß Einsatzstichwort »B 5« nach.

Zum Einsatz kamen mit der Nachalarmierung:

FF Pörnbach mit HLF 20, FF Waidhofen (ND) mit TSF, FF Wangen (ND) mit TSF, FF Schrobenhausen mit Sondergerät DL (ND) und LF 8, FF Deimhausen mit TSA, FF Freinhausen mit TSF, FF Koppenbach mit TSA, FF Thierham-Seibersdorf mit TSA, FF Weichenried mit TSF, FF Tegernbach mit LF 8/6, FF Hohenried (ND) mit TSF, WF Airbus Manching mit Sondergerät Hytrans-Fire-System FF Pfaffenhofen mit Abrollbehälter Atemschutz, UG-ÖEL mit ELW, Vollalarm der Kreisbrandinspektion Pfaffenhofen, Ansprechpartner FüGK, Fachberater THW und

Einheiten des Fachdienstes Sanität mit ELRD, OrgL, LNA, mehreren RTW und KTW, SEG-Transport, SEG-Betreuung, UG-SanEL und Krisenintervention.

Als Bereitstellungsplatz für alle nachrückenden Kräfte sämtlicher Fachdienste wurde der Volksfestplatz in Hohenwart, gegenüber der Mittelschule, festgelegt.

Die Befragung des Hauspersonals ergab, dass sich im Gebäude noch 57 Personen, teils liegende Bewohner (dargestellt von JF-Komparsen), befinden. Der Schwerpunkt lag also zunächst primär im Bereich Personenrettung mittels Atemschutztrupps. Dabei wurden die Personen teils mit Evakuierungsmatratzen sowie auch unter Zuhilfenahme von den Drehleitern der Feuerwehren Reichertshofen und Schrobenhausen gerettet. Die Evakuierung von nicht betroffenen und ungefährdeten, realen Bewohnern durch Verschiebung in andere sichere Brandabschnitte regelte das Hauspersonal in eigener Zuständigkeit und nach internem Alarmplan.

Die Feuerwehren Klosterberg, Deimhausen, Freinhausen, Koppenbach, Hohenried, Weichenried, Wangen und Thierham-Seibersdorf wurden zum Aufbau der Wasserversorgungen und Strahlrohrabgabe sowie mit ihren Mannschaftsstärken zur Transporthilfe und ersten Betreuung der geretteten Personen bis zur Übergabestelle an den Sanitätsdienst eingesetzt. Ferner wurde mithilfe des SW-KatS von der FF

Hohenwart und freiem Personal aller Feuerwehren 2 B- Schlauchstrecken von ca. 700 m Länge von der Paar über die »Steinerne Stiege« (eine Treppe vom südlichen Tal hinauf zum Klosterberg, ca. 220 Stufen) zum Brandobjekt verlegt.

Das Hytrans-Fire-System, welches der Landkreis Pfaffenhofen bei der WF Airbus stationierte, hatte die Aufgabe, den 200-Kubikzentimeter Löschwasserbehälter direkt am Kirchplatz wieder zu befüllen. Die Leitungsverlegung nahm hier etwa 1.300 Meter in Anspruch und erfolgte nach den Verlegungsvorgaben des Feuerwehreinsatzplanes. Ferner wurden ebenfalls umfangreiche Verkehrssicherungsmaßnahmen von den Feuerwehren vorgenommen, unterstützt durch eine vor Ort befindliche Streife der Polizeiinspektion Pfaffenhofen an der Ilm.

Der Fachdienst Sanität übernahm, behandelte, betreute und transportierte die Verletzten wie auch die zu betreuenden unverletzten Personen. Die Krisenintervention kümmerte sich auch um emotional aufgebrachte »Angehörige«, die von Mitarbeitern des Landratsamtes und von Regens-Wagner-Personal dargestellt wurden.

Das THW rückte mit Fachberater und 20-köpfiger Mannschaft an, unterstützte die ÖEL mit Bilddokumentationen über Drohnen und war im späteren Verlauf zur Treibstoff-Logistik für den Abschnitt »Lange Schlauchstrecke über steinerne Stiege« zuständig.

Die Feuerwehreinsatzleitung nach FwDV 100 oblag dem Kommandanten der FF Hohenwart, Franz Amesreiter, unterstützt durch KBM Roland Seemüller und dem FüAss-Team der FF Pfaffenhofen. Seitens der Feuerwehreinsatzleitung wurden mehrere Einsatzabschnitte gebildet.

Der inzwischen eingetroffene Kreisbrandinspektor empfahl aufgrund der rasanten Lageentwicklung, einen Örtlichen Einsatzleiter nach Art. 15 BayKSG zu bestellen. Der Ansprechpartner FüGK bestätigte dies und setzte KBI Benedikt Stuber als ÖEL ein. Die ÖEL bildete das zentrale Kernelement für alle Einsatzleiter der diversen Hilfsorganisationen. Im Landratsamt Pfaf-

fenhofen trat die FüGK zusammen und nahm ihre Arbeit auf.

Am Klosterberg selbst erfolgte zwischenzeitlich nach Rettung aller vermissten Personen der massive Löschangriff von außen, im Inneren wurde mit trockenen Rohren vorgegangen. Zur effektiven Brandbekämpfung des fiktiv erheblich ausgedehnten Dachstuhlbrandes wurden die Drehleitern der Feuerwehren Reichertshofen und Schrobenhausen mit Wenderohren in Riegelstellung aus Ost und West eingesetzt. Die BuMa (Bevölkerungs- und Medienarbeit) des Landratsamtes nahm ihre Arbeit auf und schaltete das Bürgertelefon. Hier liefen etliche Meldungen besorgter Angehöriger ein, ferner kamen auch einige besorgte und sich emotional ausdrückende Angehörige und Bürger (dargestellt von Komparsen des Landratsamtes und des Regens-Wagner-Personals) direkt zum Einsatzort und belasteten die Kräfte vor Ort. Auch bei der ÖEL schlugen »aufgebrachte Angehörige« auf und erschwerten die Situation erheblich.

Die Lage wurde in den sozialen Medien fiktiv extrem dramatisiert, die BuMa des Landratsamtes Pfaffenhofen war gefordert, einen medialen »Shitstorm« zu verhindern.

Um 10:45 Uhr gab die Übungsleitung das Übungsende bekannt. Daraufhin erfolgte die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaften. Zwischenzeitlich traten der Leiter der FüGK, der ÖEL, die Einsatzleiter der Fachdienste sowie die Übungsleitung zu einer Pressekonferenz in der Aula der Hohenwarter Mittelschule zusammen.

Landrat Martin Wolf, der Hohenwarter Bürgermeister Manfred Russer sowie auch die Gesamtleiterin von Regens-Wagner Hohenwart, Frau Paula Wagner, zogen ein durchaus positives Resümee der Übung und dankten allen Beteiligten für die professionelle Arbeit. Hans Christian Eibl, Abteilungsleiter »Krisenmanagement« der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried, war beeindruckt von dem effizienten Ineinandergreifen der fachdienstübergreifenden Prozesse und lobte die Großveranstaltung ausdrücklich. Ferner hat sich die Einführung des



Stabsrahmenkonzepts bei der Kreisbrandinspektion sowie die FüAss-Ausbildung, die seit 2015 von der Kreisbrandinspektion Pfaffenhofen für die Feuerwehren im Landkreis Pfaffenhofen angeboten wird, sehr positiv auf das Übungsergebnis niedergeschlagen. Die aus dieser Übung gewonnenen Erkenntnisse werden zur weiteren Optimierung der internen Abläufe dienen. □

Bilder (v. o. n. u.): Drohnenfoto der Einsatzübung auf dem Klosterberg; Der Klosterberg mit dem ehemaligen Benediktinerkloster; Bilder der Einsatzübung.

*Der Autor ist Kreisbrandinspektor im Landkreis Pfaffenhofen. Aufn.: Übungsleitung.